

## Vorwort

Johannes Hiltalingen von Basel alias der Meister des Lehrgesprächs hat mir nach Ende meines Studiums 1962 in all den Jahren keine Ruhe gelassen, obwohl ich ihm immer wieder um anderer Projekte willen den Rücken zugekehrt habe. Die gemeinsame Autorschaft des ›In-principio-Dialogs‹ und des ›Gratia-Dei-Traktats‹ konnte erst sichergestellt werden, nachdem ich auf einer Reise in Colmar eher zufällig den ›Audi-filia-Dialog‹ entdeckt hatte, der sprachlich und kompositorisch zu den anderen Werken passte und mit seiner augustinischen Gnadenlehre den Weg in die Augustinertheologie wies. An diesem Punkt begannen die theologiegeschichtlichen Explorationen und – in Etappen – die Niederschrift der Ergebnisse, die in das vorliegende Werk mündeten.

Meine gesamte Arbeit wurde von zahlreichen Unterstützern begleitet, denen ich von Herzen dankbar bin. Nur wenige von ihnen kann ich hier nennen. Da ist zuerst mein Lehrer Kurt Ruh, der bis in seine letzten Lebensjahre hinein meine Ergebnisse mit großem Interesse verfolgt hat. Dann ist der gelehrte Historiker des Augustinerordens Pater Adolar Zumkeller hervorzuheben. Er hat mir den Zugang zum Werk des Johannes von Basel erschlossen, indem er mir Einblick in eine maschinenschriftliche Transkription der Münchner Handschrift clm 26711 gewährte, die in der Bibliotheca Augustiniana in Würzburg aufbewahrt wird. Seine Untersuchungen und Ratschläge vermittelten mir ein erstes Verständnis dieses Theologen. Weitere Hilfe beim Studium der Transkription verdanke ich der Leiterin der Bibliotheca Augustiniana, Frau Dr. Carolin Oser-Grote. Zuletzt genannt, aber unvergleichlich hilfreich für das Studium Johannes' von Basel war mir Dr. Venício Marcolino, der Herausgeber der ersten Edition der Lectura des Pariser Augustinermagisters. Er stellte mir die Druckvorlagen der ersten vier Bände seiner Edition in PDF-Dateien zur Verfügung. Das hat mir die Erschließung der Theologie des Hiltalingers sehr erleichtert.

Der erste Dank für die Hilfe bei der Erstellung des vorliegenden Werkes gebührt meiner verstorbenen Kollegin Studiendirektorin Irene Wagner. Sie hat die meisten Zitate aus dem Werk Anselms von Canterbury nachgewiesen und mir mit Ratschlägen zur Übersetzung aus dem Lateinischen geholfen. Die Fertigstellung des Manuskripts hat meine erste Ehefrau, Elfriede Witte, mit unverzichtbaren Korrekturen und Kommentaren unterstützt. Frau Dr. Regina Schiewer und Professor Freimut Löser danke ich für die Aufnahme meines Werkes in die Reihe Meister-Eckhart-Jahrbuch/Beihefte sowie für wertvolle inhaltliche und technische Ratschläge. Frau Schiewer danke ich für die unschätzbare Hilfe bei der Textkonstitution und für die Einrichtung der Variantenapparate. Bei Herrn Moritz Ahrens bedanke ich mich für den Drucksatz

und bei Herrn Florian Specker aus dem Verlag Kohlhammer für die verlegerische Begleitung.

Die gesamte Arbeit war eingebettet in die Ermutigung durch zahlreiche Freunde und Gesprächspartner, von denen ich nur einige nennen kann: zuvörderst meine Frau Gisela Eife, ferner Robert Antoch, Henning Dörr, Leo Dümpelmann, Christian Jung, Georg Steer, Markus Vinzent und viele andere. Ihnen allen danke ich für eine tragende Freundschaft.

München, im August 2023

Karl Heinz Witte